



SECTOR BRIEF NAMIBIA:

Wasser und Abwasser



Namibia zeichnet sich durch ein subtropisches Wüstenklima aus und gilt als das trockenste Land in Subsahara-Afrika. Die jährliche Niederschlagsmenge schwankt zwischen knapp 20 mm an der Atlantikküste und 600 mm im Nordosten (Durchschnitt 285 mm). Nur 1–2 % der gesamten Niederschlagsmenge fließt in Flüsse und Grundwasserreservoirs. Namibia hat fünf perennierende (kontinuierlich Wasser tragende) Flüsse. Diese fließen allesamt entlang der Grenzen zu den Nachbarländern: Der Oranje zu Südafrika, der Kunene zu Angola, der Okavango zu Botswana und Angola, der Sambesi zu Sambia und der Chobe zu Botswana. Alle anderen Fließgewässer tragen nur periodisch Wasser. Etwa 22 % der Landfläche sind als hyperarid, 70 % als arid und knapp 8 % als trocken subhumid eingestuft. Der meiste Regen fällt in den Sommermonaten von November bis April. Auch wenn es im Norden gelegentlich zu Überschwemmungen kommt, ist Trockenheit häufig im ganzen Land zu beobachten.

Wissenschaftler prognostizieren, dass sich die Wasserknappheit in Namibia in den kommenden Jahrzehnten verschärfen wird, da sich die vom Menschen verursachten klimatischen Veränderungen auf die Niederschlagsmuster auswirken, geographisch sowie auch saisonal. Die Verfügbarkeit von Oberflächen- und Grundwasser in

Namibia wird grundsätzlich abnehmen; verfügbare Wasserressourcen werden von geringerer Qualität sein und zeitgleich eine intensivere Aufbereitung erfordern. Die Temperaturen werden weiter ansteigen, was zu einer höheren Evapotranspiration, also einer erhöhten Gesamtverdunstung der natürlich bewachsenen Bodenoberfläche, und einer geringeren Bodenfeuchtigkeit führt. Namibia wird somit voraussichtlich länger anhaltendere und intensivere Dürreperioden als bisher erleben. Die jüngste Dürre im Jahr 2019 war durch die niedrigste jährliche Niederschlagsmenge seit 1891 gekennzeichnet.

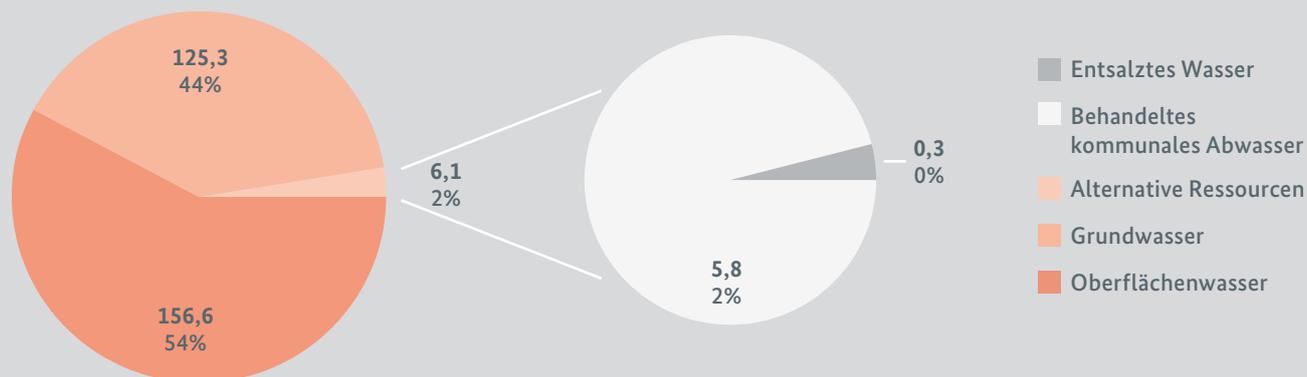
Überblick über den Wassersektor

Wasserverfügbarkeit und Infrastruktur

Namibia ist das trockenste afrikanische Land südlich der Sahara. Aufgrund des Klimas verdunsten 83 % des Niederschlags, 14 % davon durch Evapotranspiration. Der gesicherte Zugang zu Wasser ist daher eine große Herausforderung und von entscheidender Bedeutung für die zukünftige wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes.

Derzeit bezieht Namibia sein Wasser zu fast gleichen Teilen aus frischen Oberflächen- und Grundwasserressourcen (Abbildung 1). Die direkte Nutzung von kommunalem, behandeltem Abwasser und entsalztem Wasser macht lediglich 2 % der gesamten Wasserquellen aus.

Abbildung 1: Nutzung der Wasserressourcen im Jahr 2017



in Millionen m³ | in Anlehnung an FAO (2019)

Zukünftig wird der Klimawandel die begrenzten Wasserressourcen Namibias voraussichtlich weiter erschöpfen. Bis 2080 werden ein Temperaturanstieg von 3–4 °C und ein Niederschlagsrückgang von 5–20% erwartet. Das wärmere Klima erhöht die Verdunstungsrate, mit weiteren negativen Auswirkungen auf alle Oberflächengewässer. Zu erwarten ist, dass das Land daher zukünftig mehr Grundwasser anreichern wird, um sich diesen Auswirkungen anzupassen.

Nur 16% des gesamten Wassers der fünf perennierenden Flüsse Namibias gelangen in die Fließgewässer innerhalb der Landesgrenzen. Bei der Betrachtung der gesamten erneuerbaren Wasserressourcen, die den Menschen und der Wirtschaft Namibias zur Verfügung stehen, müssen zudem die bestehenden Entnahmevereinbarungen für den Kunene und den Oranje berücksichtigt werden. Obwohl diese Flüsse zusammen etwa 28 Mrd. m³ liefern, dürfen nur etwa 0,225 Mrd. m³ pro Jahr im Rahmen grenzüberschreitender Vereinbarungen entnommen werden. Die tatsächlichen erneuerbaren Wasserressourcen Namibias belaufen sich also nur auf 17 Mrd. m³. Namibia ist daher in hohem Maße von Wasserressourcen aus den Nachbarländern abhängig und hat entsprechende Abkommen geschlossen.

Die gesamte Speicherkapazität der großen Talsperren in Namibia beträgt rund 1,6 Mrd. m³. In dieser Kapazität ist die 2019 fertiggestellte neue Neckartalsperre in der Region Karas enthalten, die im Januar 2021 zum ersten Mal übergelaufen ist.

Grundwasser ist eine wichtige Wasserquelle für die Menschen und die wirtschaftlichen Aktivitäten in Namibia. Im letzten Jahrhundert wurden im Land mehr als 100.000 Brunnen gebohrt. Ein Drittel dieser Brunnen liefert derzeit jedoch kein Wasser mehr. Im Jahr 2012 wurde der Grundwasserleiter *Ohangwena II*, der sich auf beiden Seiten der Grenze zwischen Angola und Namibia erstreckt, entdeckt. Wissenschaftliche Untersuchungen des Grundwasserleiters zeigen, dass dieser eine nachhaltige Wasserressource für die 800.000 Menschen im Norden des Landes darstellen könnte. Expert*innen schätzen, dass Namibia über 7.720 km³ unterirdisches

Wasser verfügt. Im Vergleich zum Oberflächenwasserabfluss, der stark von den Niederschlägen abhängt, sind die Grundwasservorkommen zuverlässiger und auf natürliche Weise vor Verdunstung geschützt. Die Grundwasserneubildung ist jedoch langsam, und die Wasserressourcen sind durch eine nicht nachhaltige Nutzung, steigenden Verbrauch und Verschmutzung bedroht. Aufgrund wiederkehrender und langanhaltender Dürreperioden und der daraus resultierenden Wasserknappheit ist Namibia Vorreiter im Erforschen alternativer Ressourcen, wie Meerwasserentsalzung und Wasserrecycling.

Eine Entsalzungsanlage Namibias liegt an der Küste bei Swakopmund. Der Eigentümer Areva Resources Namibia beliefert das nationale Wasserversorgungsunternehmen Namibia Water Corporation Limited (NamWater) mit 12 Mio. m³ pro Jahr. Das aufbereitete Trinkwasser wird an Swakopmund sowie an die umliegenden Uranminen und andere Industrien geliefert. Derzeit hat die Anlage eine Kapazität von 20 Mio. m³ pro Jahr, die auf 45 Mio. m³ pro Jahr erweitert werden kann.

Im Jahr 2021 wurde von NamWater eine Machbarkeitsstudie für eine erste eigene Entsalzungsanlage und ein Wassertransportsystem zur Sicherung der Wasserversorgung an der Zentralküste angestoßen. Die Machbarkeitsstudie wird von der Regierung der Bundesrepublik Deutschland über die KfW Entwicklungsbank finanziert.

Auch bei der Wiederaufbereitung von Abwasser als Trinkwasser ist das Land Vorreiter. Windhoek, die Hauptstadt Namibias, ergänzt seit 1968 die Wasserversorgung aus Dämmen und Grundwasser mit wiederaufbereitetem Abwasser. Die Windhoek Goreangab Operating Company (WINGOC), ein Konsortium aus Veolia, Berlinwasser International und WABAG, betreibt die Trinkwasseraufbereitungsanlage seit 2001. Windhoek ist nach wie vor einer der wenigen Orte auf der Welt, an dem Abwässer aufbereitet werden, um die Bevölkerung mit Trinkwasser zu versorgen.

Wasserverbrauch

Im Jahr 2017 verbrauchte Namibia etwa 288 Mio. m³ Wasser. Laut Prognosen wird der Wasserbedarf bis 2025 auf 583,4 m³ und bis 2030 auf 771,7 Mio. m³ pro Jahr ansteigen. Der landwirtschaftliche Sektor (Bewässerung und Viehzucht) verbraucht mit ca. 70% das meiste Wasser pro Jahr (ca. 201 Mio. m³). Die städtische und ländliche Wasserentnahme für den häuslichen und industriellen Gebrauch macht rund 25% (73 Mio. m³) der gesamten Wasserentnahme aus. Die restlichen 5% (14 Mio. m³) entfallen auf die Industriebetriebe, die nicht von den kommunalen Wasserwerken beliefert werden (Abbildung 2).

Abbildung 2: Wasserbedarf pro Sektor im Jahr 2017



Zu den Industriezweigen, die in Namibia maßgeblich Wasser verbrauchen und verschmutzen, gehören unter anderem die Bergbauindustrie, die landwirtschaftliche Verarbeitungsindustrie (Fleisch, Fisch und Milchprodukte), Gerbereien und Brauereien. In Windhoek gibt es bereits eine Reihe von Industrieunternehmen; darüber hinaus existiert viel Spielraum für den Ausbau einer exportorientierten verarbeitenden Industrie. Die früheren *Export Processing Zones (EPZs)* zur Förderung der Diversifizierung der industriellen Aktivitäten erleichterten in der Vergangenheit die Einfuhr von ausländischen Kapitalgütern und ausländischer Technologie. EPZs wurden infolgedessen als Steueroasen für exportorientierte Produktionsunternehmen eingestuft. Die Europäische Union (EU) hat Namibia daher eine Frist gesetzt, die EPZs abzuschaffen und durch so genannte *Special Economic Zones (SEZs)* zu ersetzen. Dies soll verhindern, dass das Land auf die schwarze Liste der Steueroasen gesetzt wird. Die Umstellung von EPZs auf nachhaltige SEZs (*Sustainable Special Economic Zones*) hat bereits begonnen, ist aber noch nicht abgeschlossen. Im Rahmen dieser SEZs können sich auch Potentiale für Unternehmen im Wasser- und Abwassersektor herausbilden, da Anreize für lokale und internationale Investor*innen geschaffen werden sollen.



Rechtliche, politische, institutionelle und regulatorische Rahmenbedingungen

Seit der Unabhängigkeit Namibias im Jahr 1990 wurden im Wassersektor Strategien mit den folgenden drei übergreifenden Zielen verfolgt:

- Gerechte Verteilung von und Zugang zu Trinkwasser
- Umstellung des Managementsystems von der Wasserbevorratung zur Nachfragesteuerung
- Sicherstellung des nachhaltigen Verbrauchs der namibischen Wasserressourcen

Die übergreifenden Ziele und Bestrebungen für die langfristige und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung Namibias sind in dem Policy Framework for Long-Term National Development, der *Namibia Vision 2030*, verankert. Bis 2030 soll die Mehrheit der namibischen Bevölkerung Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen haben. Die Vision 2030 wird durch nationale Entwicklungspläne (*National Development Plans, NDPs*) umgesetzt, die alle fünf Jahre überprüft werden. Der aktuelle, fünfte *NDP (NDP5)* zielt für den Zeitraum von 2017 bis 2022 darauf ab, 100% der städtischen und 95% der ländlichen Bevölkerung Zugang zu sauberem Trinkwasser zu verschaffen.

Eine wachsende Anzahl an Strategien, Gesetzen und Plänen, die sich mit der integrierten Bewirtschaftung der Wasserressourcen und der Nachfrage befassen, kennzeichnen den rechtlichen und politischen Rahmen des Wassersektors. Die wichtigsten sind nachfolgend aufgeführt:

- *Integrated Water Resources Management (IWRM) Plan (2010)*
- *National Policy on Climate Change for Namibia (2011)*
- *National Equitable Economic Empowerment Bill (NEEEB)*
- *Public Private Partnership Act (Act No. 4 of 2017)*
- *Water Resources Management Act (Act No. 11 of 2013)*
- *Water Supply and Sanitation Policy (2008)*

Industrielle Abwasserentsorgung

Industrielle Abwässer werden in Namibia überwiegend in zentralen Kläranlagen behandelt, die von den örtlichen Gemeinden betrieben werden. Die Industrie muss die gesetzlich vorgeschriebenen Abwassernormen erfüllen, bevor das Abwasser in das zentrale Abwassersystem eingeleitet wird. Die abwasserverursachenden Industrien befinden sich überwiegend in den nördlichen und südlichen Industriegebieten (einschließlich Prosperita) in Windhoek. Zu den größeren Industriebetrieben, die konzentrierte Abwässer verursachen, gehören Meatco, Namib Poultry und Namibian Breweries, die im nördlichen Industriegebiet angesiedelt sind. Dieses Gebiet verfügt über ein separates Kanalisationssystem. Das lokale Abwasser wird in der *Ujam Wastewater Treatment Plant (UWTP)* behandelt, die speziell für die Behandlung von Industrieabwässern ausgelegt ist. Ein Teil der behandelten Abwässer wird für andere Zwecke wie Straßenbau oder Pflasterung sowie für die Bewässerung von landwirtschaftlichen Betrieben und Golfplätzen in der Region wiederverwendet.

Das südliche Industriegebiet, in dem zahlreiche Betriebe wie Autohäuser, chemische Reinigungen, Fleisch- und Reinigungsbedarf angesiedelt sind, wird über das städtische Gammams-Netz versorgt, das die neue *Goreangab Water Reclamation Plant* direkt mit Trinkwasser versorgt. Eine Reihe kleinerer Betriebe sind über die ganze Stadt verstreut und leiten ihre Abwässer in das Gammams-Kanalisationssystem ein.

Das Gammams Water Care Works, das die Industrieabwässer für die Wasseraufbereitungsanlage Goreangab vorbehandelt, hat aufgrund der Nichteinhaltung der Vorschriften durch Industrieunternehmen, die ihre Abwässer in die Kanalisation einleiten, mit Betriebsstörungen zu kämpfen. Fehlende Mittel und Kapazitäten auf kommunaler Ebene verhindern eine effektive Kontrolle und Überwachung der einzuhaltenden Gesetze. Als Trinkwasseraufbereitungsanlage weist die *Goreangab Water Reclamation Plant* jegliche Abwässer zurück, die nicht den Anforderungen entsprechen, um die Qualität des erzeugten Trinkwassers zu gewährleisten. Daher wirken sich nicht konforme Industrieabwässer aus dem südlichen Industriegebiet direkt auf die Wasserversorgung der Stadt Windhoek aus.

Relevante Akteure

Das Ministerium für Landwirtschaft, Wasser und Landreform (MAWLR) ist als leitende Institution für die Umsetzung des *Water Resources Management Act (Act No. 11 of 2013)* verantwortlich.

Der nationale, staatliche Wasserversorger NamWater ist für den Betrieb von Staudämmen, Rohrleitungen und Wasseraufbereitungsanlagen zuständig. NamWater liefert 85,3 Mio. m³ Trinkwasser an Namibias Gemeinden, Städte und Industrie. Die größten Einzelverbraucher von Wasser sind Minen sowie die Städte Windhoek, Walvis Bay, Swakopmund, Rundu und Ongwediva (geordnet nach Verbrauch). NamWater liefert auch Wasser von geringerer Qualität für Bewässerungszwecke (jährlich etwa 50,6 Mio. m³).

NamWater versorgt 50 von 55 Gemeinden im Land. Die übrigen fünf Gemeinden hatten bereits vor der Gründung von NamWater unabhängige Wasserversorgungsnetze eingerichtet. In manchen Regionen haben Bergbauunternehmen die Verantwortung für die Wasserversorgung ihrer Betriebe und Bergbaustädte übernommen. Etwa 38 % des Wasserbedarfs des Bergbausektors werden von NamWater gedeckt. Dies stellt eine Herausforderung für NamWater dar, da das Unternehmen der Bereitstellung von Trinkwasser für den menschlichen Bedarf Vorrang einräumen muss, gleichzeitig aber auch die hohen Wasserbedarfe der Minen aus wirtschaftlichen Gründen abdecken möchte.

Die Kosten für die Wasserlieferung werden von den Nutzenden getragen. Der von den Kund*innen von NamWater im Jahr 2019/20 gezahlte Durchschnittstarif betrug 15 Namibia Dollar (NAD) (ca. 0,85 EUR) pro m³. Endverbraucher*innen, die Trinkwasser über das kommunale Verteilungsnetz der örtlichen Behörden beziehen, zahlen jedoch mehr. Die Wassertarife in Windhoek lagen beispielsweise 2018/19 zwischen 21,4 NAD (ca. 1,21 EUR) und 141,1 NAD (ca. 7,98 EUR) pro m³ – abhängig von der Höhe des Verbrauchs und ohne Berücksichtigung der Anschlussgebühren.



Entwicklung des Sektors

Im NDP5 sind vier Hauptstrategien zur Erreichung der angestrebten Ergebnisse bis 2022 (Zugang zu Trinkwasser für 100% der städtischen, für 95% der ländlichen Bevölkerung) genannt. Dazu wurden einige Maßnahmen bereits eingeleitet oder sind sogar abgeschlossen:

1. Modernisierung der bestehenden Wasserversorgungsinfrastruktur

- Verbesserung der Wasserversorgung für den häuslichen, landwirtschaftlichen und industriellen Gebrauch im Süden Angolas und Norden Namibias durch das *Kunene Transboundary Water Supply Project (KTWSP)*, finanziert aus dem EU Africa Infrastructure Trust Fund über die KfW Entwicklungsbank
- Modernisierung von existierenden und Bau von neuen Staudämmen
- Erforschung des Einsatzes innovativer Technologien zur Wiederverwendung von Abwasser. Schwerpunktgebiete sind Swakopmund, Walvis Bay und Windhoek

2. Ausbau der Infrastruktur für die Wasserversorgung

- Entsalzungsanlage zur Wasserversorgung der Zentralküste
- Bau des *Noordoewer Staudamms* auf dem Oranje für großflächige Bewässerungswirtschaft in Namibia (2018 – 2024)
- Entwicklung des *Stampriet Transboundary Aquifer*. Der Grundwasserleiter erstreckt sich von Zentralnamibia über Westbotsuana bis in die südafrikanische Nordkap-Provinz. Dieses Projekt ist noch nicht angelaufen
- Entwicklung des *Ohangwena Aquifer*. Deutschland hat bisher 7,5 Mio. EUR in die Forschung investiert. Ziel ist die nachhaltige Nutzung dieser Ressource. Das Forschungsprojekt wird in Zusammenarbeit mit dem MAWLR durchgeführt.

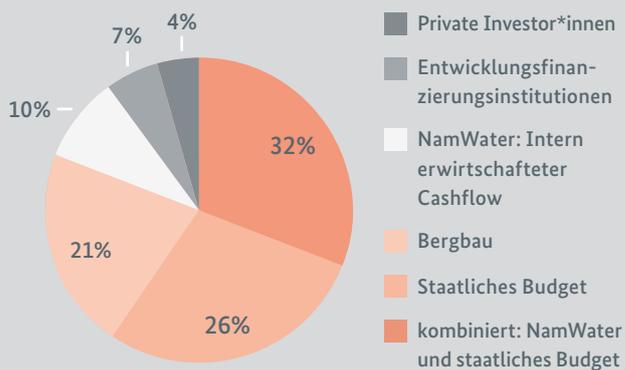
3. Verbesserung der Bewirtschaftung der vorhandenen Wasserquellen

durch Verringerung der Wasserverluste, Wassereinsparungen und Verbesserung der Wasserqualität durch Verschmutzungsbekämpfung. Die Verbesserung der Überwachung der Wasserressourcen sowie der Vorhersage- und Warnsysteme sind wichtig für die Verfolgung dieser Strategie.

4. Verstärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Namibia ist in hohem Maße von den Wasserressourcen der Nachbarländer abhängig, und ein weiterhin gerechter und angemessener Zugang zu diesen Ressourcen kann durch die Zusammenarbeit mit anderen Anrainerstaaten gewährleistet werden (Strategien zur Wasserzuteilung).

Abbildung 3: Finanzierungsstruktur von Wasserprojekten



Finanzierungsstruktur von Wasserprojekten zwischen 1998 und 2016. In Anlehnung an Nghipangwa (2017)

Finanzierung des Wassersektors

Namibia hat ein Infrastrukturdefizit von rund 1,35 Mrd. EUR, sodass Gelder für Investitionen in die Infrastruktur im Land fehlen. Von 1998 bis 2016 wurden rund 68% der Wasserinfrastrukturprojekte von der Regierung finanziert. Der größte staatliche Geldgeber war das Directorate of Rural Water Supply and Sanitation (DRWSS) im MAWLR. Zwischen 1990 und 2016 investierte das DRWSS rund 486 Mio. EUR in neue Infrastrukturprojekte und die Sanierung veralteter Infrastruktur.

NamWater finanziert seine eigenen Projekte durch interne Cashflows, staatliche Mittel und Darlehen. Abbildung 3 zeigt die Aufschlüsselung der Finanzierungsquellen für den Wassersektor in Namibia vor der Verabschiedung des *Public Private Partnership Act (PPP Act No. 4 of 2017)* (Zeitraum 1998–2016). Damals waren die Bergwerke die größten nichtstaatlichen Geldgeber für Wasserprojekte (21%), gefolgt von Entwicklungsfinanzierungsinstitutionen wie z. B. der Development Bank of Namibia (DBN), der Agricultural Bank of Namibia (Agri-Bank) und der Development Bank of Southern Africa (DBSA) (7%).

Bis zur Verabschiedung des *PPP Acts* im Jahr 2017 und der zugehörigen Verordnungen im Jahr 2018 war das Interesse an der Beteiligung an Wasserprojekten seitens nicht staatlicher Akteure, einschließlich privater und Entwicklungsbanken, aufgrund eines fehlenden, schützenden Rechtsrahmens relativ gering. Seit der Verabschiedung des *PPP Acts* werden verstärkt Privatakteure in Projekte eingebunden, um die Finanzierungslücke im Wassersektor zu schließen. Drei Wasserprojekte sind für die Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor vorgesehen:

- Abwasser-Rückgewinnungsanlage für die Stadt Windhoek;
- Kläranlagenprojekt Otjiwarongo für die Gemeinde Otjiwarongo; und
- NamWater Entsalzungsanlage für die Zentralküste.

Für die Durchführung von PPP-Projekten in großem Umfang sind nach wie vor umfangreiche Mittel für die Projektvorbereitung erforderlich, wie z. B. Machbarkeitsstudien und die Entwicklung bankfähiger Projekte. Die namibische Regierung hat für die nächsten drei Jahre 100 Mio. NAD (ca. 5,65 Mio. EUR) zur Finanzierung der Vorbereitung von PPP-Projekten bereitgestellt.

Weitere Finanzierungsmöglichkeiten bestehen über regionale Entwicklungsbanken, insbesondere die Development Bank of Southern Africa und die Namibia Industrial Development Agency. Die African Development Bank und das Directorate of Rural Water Supply and Sanitation des MAWLR haben dem Namibia Water Sector Support Programme (NWSSP) gemeinsam 3,3 Mrd. NAD (ca. 200 Mio. EUR) bereitgestellt. Das NWSSP konzentriert sich auf den Ausbau der Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsinfrastruktur mit einem Schwerpunkt auf ländliche Gebiete.

Zusammen mit dem relativ gut entwickelten lokalen Bankensektor ist es für deutsche Unternehmen grundsätzlich möglich, die Instrumente der deutschen Exportfinanzierung, wie z. B. besicherte Käufer- oder Lieferantenkredite, für Geschäfte in Namibia zu nutzen. Das Land hat eine positive Bewertung beim deutschen Exportkreditversicherer Euler Hermes. Weitere Informationen können auf der Website von Euler Hermes <https://www.eulerhermes.de/> aufgerufen werden.

Geschäfte im namibischen Wassersektor

Geschäftschancen, Risiken und Hindernisse

Der Bedarf an Investitionen in die Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsinfrastruktur ist hoch. Die Wirtschaft Namibias wächst stetig und das politische Klima ist stabil. Eine gut ausgebaute städtische Infrastruktur und ein allgemein gutes Geschäftsumfeld machen Namibia für europäische Unternehmen interessant.

Es gibt mehrere Möglichkeiten für den Eintritt in den namibischen Markt. Empfehlenswert ist es, mit lokalen Partnern zusammenzuarbeiten, z. B. lokale Organisationen, Unternehmen oder einzelne Akteure im Wassersektor. Lokale Partner haben Zugriff auf ein bestehendes lokales Netzwerk, landesspezifisches Wissen und agieren als Ansprechpartner*innen für Kund*innen vor Ort (z. B. Wartung). Auch administrative Prozesse können erleichtert werden.

Marktpotential

Informationen über Marktpotential, Struktur und Leistung des Wassersektors in Namibia sind nicht ohne Weiteres verfügbar. Die klimatischen Bedingungen, das anhaltende Wirtschaftswachstum und die regulatorischen Entwicklungen deuten jedoch auf einen wachsenden Markt für Produkte und Dienstleistungen im Wassersektor hin. Die MAWLR hat durch ihre Division für ländliche



Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Mittel in Höhe von 3,3 Mrd. NAD (ca. 200 Mio. EUR) von der African Development Bank mobilisiert. Bis 2025 werden in Zentralnamibia (Region Khomas), Ostnamibia und Nordnamibia erhebliche Investitionen in den öffentlichen Wassersektor getätigt. Die Maßnahmen umfassen neue Wasserversorgungsinfrastrukturen, Sanierung und Modernisierung veralteter Infrastrukturen zur Verringerung von Wasserverlusten, Abwasserentsorgung, Wasserwiederverwendung und Entsalzungsprojekte.

Grundwasser ist eine wichtige Wasserquelle für die Namibier*innen. Die jüngste Entdeckung des Ohangwena-Aquifers könnte sich zu einer interessanten Gelegenheit für hydrologische Beratungsfirmen, Ingenieurdienstleistungen und Anbietende von Brunnen-technologien entwickeln. Wissenschaftler*innen erforschen derzeit das Ausmaß des Grundwasserleiters, die Wasserqualität, die Anreicherungsraten sowie Wege einer nachhaltigen Wasserentnahme. Künftige Geschäftsmöglichkeiten sind im Bereich der Herstellung von Wartungsgeräten für zentrale Entnahme- und Aufbereitungsanlagen sowie kleinerer Projekte für einzelne landwirtschaftliche Betriebe oder ländliche Gemeinden zu erwarten.

Politische Rahmenbedingungen geben vor, dass in Zeiten von Wasserknappheit die Wasserversorgung der Haushalte Vorrang vor wirtschaftlichen oder industriellen Aktivitäten hat. Daher stellt die Wasserknappheit als Folge der anhaltenden Dürre eine Bedrohung für die wirtschaftliche Lebensfähigkeit der Industrie dar, die auf Wasser angewiesen ist. Künftig könnte die Industrie den Einsatz von Technologien für eine effizientere Wassernutzung oder die Einrichtung von Aufbereitungsanlagen in Betracht ziehen, die eine Wiederverwendung des Wassers innerhalb der Anlage ermöglichen. Eine derzeit wenig wirksame Durchsetzung der bestehenden Abwassernormen und der Einziehung der damit verbundenen Gebühren und Strafen durch die lokalen Behörden führt allerdings dazu, dass für die Industrie derzeit kein Anreiz besteht, Investitionen vorzunehmen. Die Kapital- und Betriebskosten für Kläranlagen sind hoch und der Betrieb von Kläranlagen erfordert Humankapital. Eine Verlagerung zur Betrachtung der Abwasserbehandlung als Dienstleistung und nicht als Kapitalinvestition könnte die Industrie ermutigen, Verbesserungen vorzunehmen. Das Haupthindernis für die Verwirklichung dieses neuen Geschäftsmodells ist der Mangel an Finanzmitteln zur Deckung der

Kapitalinvestitionen. Private Banken sind derzeit nicht bereit, dem Wassersektor günstige kommerzielle Kredite für kleine Einzelprojekte zu gewähren.

Marktchancen für europäische Unternehmen

Die dringende Notwendigkeit, Wasser unter den sich ändernden klimatischen Bedingungen bereitzustellen, treibt den Bedarf an innovativen und effizienten Technologien im gesamten Wassersektor voran. Aufgrund der relativ geringen Größe des Landes existieren nur wenige Unternehmen, die technologisch fortschrittliche Produkte herstellen können. Namibia ist daher auf den Import von Technologien angewiesen, was europäischen Unternehmen Chancen zum Markteintritt bietet.

Unternehmen aus dem Nachbarland Südafrika sind im namibischen Wassersektor bereits sehr aktiv und arbeiten unter ähnlichen Bedingungen wie im eigenen Land. Spezialisierte internationale Unternehmen wie die Veolia-Gruppe haben zudem Tochtergesellschaften oder Niederlassungen in Namibia. Europäische Technologien werden im gesamten südlichen Afrika mit hoher Qualität gleichgesetzt, doch beeinträchtigen die hohen Kosten für den Erwerb dieser Produkte zum Teil deren Wettbewerbsfähigkeit.

Neue Gesetze und politische Maßnahmen konzentrieren sich zudem weiterhin auf PPPs und beginnen, sich durchzusetzen. Namibia bietet damit einen kleinen, aber stabilen Markt für europäische Unternehmen im Wassersektor.

Marktzugangshindernisse und Investitionsrisiken

Insgesamt unterstützen die politischen Rahmenbedingungen Unternehmenstätigkeiten mit einem gut etablierten rechtlichen Umfeld und institutionellen Strukturen. Es gibt jedoch mehrere Markteintrittsbarrieren, von denen einige spezifisch für den Wassersektor sind.

Der namibische Wassersektor wird vom öffentlichen Sektor dominiert. Die gesamte Auftragsvergabe im Wassersektor unterliegt daher den Verfahren der öffentlichen Auftragsvergabe. Weiterhin besteht zwar ein großer Bedarf an der Entwicklung von Wasserversorgungs- und Abwasserbehandlungsinfrastrukturen,

die fehlende Finanzierung stellt jedoch ein großes Hindernis für die Realisierung des Marktpotentials dar. Die Möglichkeiten sind daher weitgehend von Darlehen oder Zuschüssen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit abhängig.

Öffentlich-private Partnerschaften (PPPs) sind eine weitere Möglichkeit, das Marktpotential auszuschöpfen, allerdings reichen die Mittel für die Projektentwicklung für das vollständige Potential derzeit nicht aus. Eine sorgfältige Projektvorbereitung ist entscheidend für den Erfolg von PPPs. Im Wassersektor Namibias wurden PPPs bisher in erster Linie von großen, internationalen Unternehmen durchgeführt, die bei privaten Banken günstige Kredite erhalten können.

Das *National Equitable Economic Empowerment Bill (NEEEB)* hat bei namibischen Geschäftsleuten und auch bei potentiellen ausländischen Investor*innen zu großer Verunsicherung geführt und könnte langfristig Investitionen einschränken. Bisher wurde das Gesetz noch nicht verabschiedet, es ist aber zu erwarten, dass sich – je nach finaler Ausgestaltung – die Markteintrittsbarriere für ausländische Unternehmen erhöhen wird, sobald *NEEEB* in Kraft tritt. Europäische Unternehmen, die sich an Ausschreibungen beteiligen möchten, würden daher von einer Partnerschaft mit lokalen Unternehmen profitieren.

i

Hilfreiche Informationen und Links:

- AHK für das Südliche Afrika, Kompetenzzentrum Wassermanagement <https://suedafrika.ahk.de/kompetenzzentren/wasser>
- NamWater Ltd <https://namwater.com.na/>
- Ministry of Agriculture, Water and Land Reform (MAWLR), Directorate Water Resources Management <https://mawf.gov.na/directorate-water-resources-management>
- Ministry of Agriculture, Water and Land Reform (MAWLR), Directorate of Water Supply and Sanitation Coordination <https://mawf.gov.na/directorate-rural-water-and-sanitation-coordination>
- Ministry of Agriculture, Water and Land Reform (MAWLR), Directorate Planning and Business Development <https://mawf.gov.na/directorate-planning-and-business-development>



KOMPETENTE BERATUNG AUF AUGENHÖHE

Business Scouts for Development sind als entwicklungs-
politische Expert*innen in rund 40 Ländern weltweit
tätig. Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaft-
liche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) beraten
sie deutsche, europäische und lokale Unternehmen zu
entwicklungspolitischen Themen und fördern verant-
wortungsvolles wirtschaftliches Engagement durch
Kooperationsprojekte. Die Business Scouts for Develop-
ment arbeiten dabei eng mit Partnern aus der verfassten
Wirtschaft und Organisationen der beruflichen Bildung
in Deutschland und vor Ort zusammen.

www.bmz.de/bsfd

app.leverist.de/advisors



NEUE MÄRKTE – NEUE CHANCEN: NAMIBIA

Um ein nachhaltiges Engagement deutscher Unternehmen
in Schwellen- und Entwicklungsländern zu unterstützen,
führen Germany Trade and Invest, die GIZ und die AHKs ihre
Expertise in den Marktführern „Neue Märkte – Neue Chancen“
zusammen. Diese zeigen die wirtschaftlichen Potenziale
ausgewählter Zukunftsmärkte sowie die vielfältigen Förder-
und Beratungsmöglichkeiten der deutschen Entwicklun-
gszusammenarbeit auf.

„Neue Märkte – Neue Chancen“ wird als Publikationsreihe
vom BMZ gefördert. Alle Ausgaben sind auf den Webseiten
von GTAI und GIZ veröffentlicht. Die Ausgabe zu Namibia
finden Sie auch unter www.bmz.de/bsfd.

Aktuelle Informationen zu den wirtschaftlichen, rechtlichen
und zollrechtlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie
in allen Regionen der Welt finden Sie auf

[www.gtai.de/gtai-de/trade/specials/
wege-aus-der-coronakrise](http://www.gtai.de/gtai-de/trade/specials/wege-aus-der-coronakrise)



Herausgegeben von:



In Kooperation mit:



Deutsche Industrie- und Handels-
kammer für das südliche Afrika
Southern African-German Chamber
of Commerce and Industry

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Dag-Hammarskjöld-Weg 1 – 5
65760 Eschborn, Deutschland
T +49 6196 79-0

F +49 6196 79-1115
info@giz.de
www.giz.de

Projekt

Business Scouts for Development

Verantwortlich

Roland Gross

Layout

EYES-OPEN, Berlin

Fotonachweis

S.1: © GIZ;
S.3: © GIZ; S.4: © GIZ / Carolin Weinkopf
S.6 links: © GIZ / Sumi Teufel;
S.6 rechts: © GIZ / Guy; S.7: © GIZ / Lucas Wahl

Stand

Eschborn, Mai 2022

URL-Verweise:

Für Inhalte externer Seiten, auf die hier
verwiesen wird, ist stets der jeweilige Anbieter
verantwortlich. Die GIZ distanziert sich
ausdrücklich von diesen Inhalten.

Die GIZ ist für den Inhalt dieser Publikation verantwortlich.

Im Auftrag des

Bundesministeriums für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Referat

Referat 111
Zusammenarbeit mit der Wirtschaft;
Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung
Berlin



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung